



Geistliche Musik: Gottfried Braun führte die Sänger von Vocapella am Samstagabend in der St. Jacobi-Kirche sicher durch Musikstücke von der Renaissance bis zum Ragtime. FOTO: GERNER

Von Renaissance bis Ragtime

Vocapella-Kammerchor aus Bielefeld begeistert mit seiner Vielseitigkeit in St. Jacobi-Kirche

VON CHRISTIANE GERNER

■ **Werther. »Alta trinita beata« – mit einem Ruhm auf die Dreifaltigkeit zogen die Sänger des Kammerchores »Vocapella« in die St.-Jacobi-Kirche in Werther ein. Etwa 100 Zuhörer ließen sich ergreifen von dieser alten Weise eines unbekanntem italienischen Komponisten aus dem 15. Jahrhundert. Die artifizielle Leitung des jungen Dirigenten Gottfried Braun sorgte für einen musikalischen Hochgenuss.**

Und das trotz der Herausforderung, geistliche Werke von der Renaissance bis zur zeitgenössischen Ragtime-Messe in einer Konzertstunde bewältigen zu müssen. Ein hörenswerter Amateur-Klangkörper, der bis auf die »Ragtime-Mass« des Komponisten Johann Simon Kreuzpointer (*1968) die »A-capella-Kultur« wissend pflegte.

Nach dem Ausflug in die Renaissance gab es einen klangvol-

len Zwischenhalt in der gefühlvollen Romantik. Die beiden sehr gut ausgewählten Protagonisten der Musik des 19. Jahrhunderts waren Anton Bruckner und Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Das dynamische »Lokus iste« komponierte Bruckner anlässlich einer Kircheneinweihung. Für alle Nichtlateiner übersetzte das Moderatoren-Duo: »Dieser Ort ist von Gott geschaffen, ein unschätzbare Geheimnis, das untadelig ist.« Die beiden auf Psalmen basierenden Mendelssohn-Stücke betörten mit zarten Sphärenklängen in dem »Denn er hat seinen Engeln befohlen«, das dem Elias-Oratorium entlehnt ist, und im »Richte mich Gott« mit einem wohlklingenden Wechselgesang von Frauen- und Männerstimmen, der in einem mystischen Ende gipfelt.

Mit einer Schütz-Komposition aus dem Jahr 1648, zum Ende des 30-jährigen Krieges, ging die musikalische Reise noch einmal zurück. Wie auch bei »Die mit



Quartett: Die Solostimmen überzeugten im Kanon. FOTO: GERNER

Tränen säen« erklangen sauber dargebotene fünfstimmige Sätze. Zuerst in einer innigen, kraftvollen Bitte um Frieden. Danach in einer zweigeteilten Komposition voller trüber Moll-Chromatik mit einem lebhaften Schlussteil.

Ein natürlich wieder a capella inszeniertes Quartett – »Miserere« vom Niederländer Jan P. Sweelinck (1562-1621) – zeigte die Solo-Qualitäten der Sänger. Dass auch moderne geistliche Musik sich auf Einflüsse des Mittelalters und der Renaissance bezieht, ließ sich im »Ubi caritas« des bekanntesten lettischen Komponisten Rihards Dubra (*1964) erspüren.

Vor dem Hauptwerk des Konzertes, der bereits erwähnten »Ragtime-Mass« mit Instrumentalbegleitung, überzeugte Vocapella mit der »Gospel-Motette«, einer preisgekrönten Komposition von Friedo Matthies (*1933).

Sehr veröhnlich reihte sich das wieder romantische »Abendlied« von Josef Rheinberger in den – Jahrhunderte verbindenden – Konzert-Zyklus geistlicher Musik ein. Der Kammerchor Vocapella hat das Konzertprogramm gestern auch in der Bielefelder Süsterkirche präsentiert.